



1 = 6r
 2 = 6r
 10 = 6r
 13 = 6r
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr: Carl / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wiegand / Carl Chr: / Dargliffen.
3. Eberhard / Joh: Petri: / Dargliffen.
4. Jacobi / Christoph: Gottfr: gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew: / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
fferverbindung, 1742.
6. b. Wiegand / Carl Chr: / gratulation zu
der Waitziffen feßtag. 1747.
7. Gottsched / Joh: Christoph: / Dargliffen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen verffligung. 1747.
9. Herr / Joh: Dan: Gottl: / gratulation zu
zu Wilhelmiß feßtag. 1748.
10. Pappé / Just: Joseph: / Dargliffen.

Das schöne Bild
einer frommen Fürstin,
in diesem und jenen Leben
an dem reizenden Beyspiel

der Weyland
Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,

S R A V

Anna Friederica

Fürstin zu Anhalt,

Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Gräfin
zu Alcanien, gebornen Reichs-Gräfin von Promnis, Frauen zu
Bernburg und Zerbst, Freyin der freyen Standes-Herrschaft in
Schlesien, zu Pless, auf Sorau, Triebel und Raumburg,
der Herrschaften Trehna, Betscho, Peterstal-
de, Klitzdorf, Kreppehof u.
Janowitz &c. &c.

als Dieselben den 31^{ten} Merz 1750. am dritten Oster-
Tage in Ihrem Erlöser Christo Jesu sanft und selig
entschlafen waren,

und DEN entselten Gebeine den 10. Aug.

in das Hoch-Fürstliche Begräbniß

bengefest wurden,

in unterthänigster Devotion

in nachgesetzter Trauer-Ode

vorgestellt

von

Carl Heinrich von Bogasky.

Göthen,

gedruckt bey Johann Christoph Schöndorfen.

Pro Sulem etc. quod dicitur Lovvohel in



ie sind zu diesem Leben nicht geboren,
Wir stellen uns hier nur als Pilgrimme ein;
Wir sind zu jener Stadt nur auserkohren,
Wo wir als Christen ja schon Bürger seyn:
Wir schlagen hier nur unsre Hütten auf,
Sind heute da, gleichwie im Nacht-Quartier,
Und morgen ruht der Herr uns schon von hier
Und endet unsern kurzen Lebenslauf.

Drum gehn die, so mit Recht sich Christen nennen,
Kein unverrücket die schmale Pilgrimsbahn.
Auch Fürsten, die recht fürstlich denken können,
Sehn ihr Schloßer nur als Hütten an,
Und halten sich zum Anbruch recht bereit.
Ja denken stets: Wie bald muß ich heraus?
Sie warten auf das dort erbaute Haus,
Und schicken stündlich sich zur Ewigkeit.

Wer nun die Stadt dort oben immer suchet,
Wer auch im hohen Stande niedrig bleibt,
Wer alle Sündenlast verbannt verfluchtet,
Wer sich dem Lebensfürsten einverleibt,
Und durch sein Blut sich stets zur Hochzeit schmückt,
Der kan auch einst getrost im Tode seyn,
Er geht in vollem Fried in Salem ein,
Und wird schon hier, ey! wie nicht dort, erquickt?

Wer hier sich nach dem Sinn des Lammes blickt,
Und mit nach Golgatha sein willig geht;
Wird ja wol dort auf Zabor mit entrickt,
Wo er verklärt bey seinem Lammē steht.
Wer hier mit Wohlthun Weinen, Seufzen, Schreyen,
Die Aussaat auf den Geist recht wohl bestellt,
Der findet dort ein fruchtbar Erndtenfeld.
Wie hier die Saat; wird dort die Erndte seyn.

Die nun verkürt und recht Durchlauchte Seen,
Die Göthens Schmuck mit Hey und Floer verhüllt,
Sieht nun, nach abgelegter Leibeshele,
Dis alles Punct für Punct an sich erfüllen:
Die fromme Fürstin sah Ihr Fürstenhaus
Nur auch als eine Kürbishütte an/
Die heute blüht, und morgen welcken kan;
Drum gieng Sie willig wohl bereit heraus.

Auch Sie ließ nichts Ihr Ziel alhier verrücken,
Um unverrückt nach jener Stadt zu gehn,
Und auf das Kleinod hoffnungsvoll zu blicken,
Sie blieb auch sters in tieffter Demuth stehn.
Das Kreuzreich Christi war Ihr Augenmerk,
Sie wart sich sters zu Christi Kreuze hin,
Und hatte seinen sanften Lammesstim/
Und Lieb und Wohlthun war Ihr eigen Werk.

Sie hieß nicht nicht nur, Sie war des Landes Mutter,
Wie nahm Sie sich der Kirch und Schulen an?
Sie glaubte das, was unser treuer Luther
Gelehret nicht mit bloß partheilichen Wahn,
Sie sah auf Kraft/ auf Wahrheit nicht auf Schein/
Und brachte manchen treu bewährten Knecht
In Stadt und Land, da fente sie mit Recht
Des Landes Mutter, Kren und Stütze seyn.

Des Herren Wort war täglich Ihre Speiß,
Das sters Ihr neue Kraft und Stärkung gab.
Es war Ihr Licht und Leitstern auf der Aetze,
Ihr Schwerd, Ihr Schild und Ihr recht vester Stab/
Und mit dem Wort verband Sie stetes Flehn,
Doch rief Sie GOTT, wie Daniel gethan,
Des Tages dreymal gang besonders an
Um nur recht viel hier auf den Geist zu sä'n.

Gebet war auch, wie jener frommen Fürsten,*
Ihr Hauptgeschäft und Ihre reiche Saat,
Ja Ihr Gefäß in Ihren Seelendürsten.
Womit Sie täglich viel geschöpffet hat,
Und zwar, nicht nur für sich, nein auch zugleich
Für Ihr Gemahl, und ganzes Fürstenhaus,
Da sä're Sie die Thränen reichlich aus,
Und drang recht mit Gewalt in Gottes Reich.

Die Ausfaat ist nun wol gewiß bekleben,
Der letzte Segen kan nicht feuchtlos seyn.
Ein ieder Seuzer ist ja aufgeschrieben:
Nun erndtet Sie die Freudengarben ein,
Nun folgt auf Ihre Arbeit süße Ruh,
Nun leuchtet dort, in jenem Engelschor,
Die Fürstenkron in schönster Pracht hervor,
Nun fällt Ihr Loos Ihr auch recht lieblich zu.

*Das waren die Hochseligsten Herzoge zu Sachsen, Ernestus Pius
und Christian Ernst, Herzog zu Salfeld.

Hier wolte Sie nichts als von Gnade wissen,
Und auch einmal (dis war Ihr Herzenssehn)
Nur auf das Gnadenwort die Augen schließen.
Sie wurd erhört! so ist es auch geschehn:
Das Lamm am Creuz, das rechte Gnadenbild,
Schloß Ihr den letzten Tag von Ihrem Lauf
Das Freudenobergen: Gnade, kräftig auf.
Wie wird nicht jetzt Ihr Herz mit Freud erfüllt!

Hier hat Ihr Geist das schöne Bild empfangen,
Da Sie dem holden Lammie ähnlich war:
Mit welcher Schönheit wird Sie dort wol prangen
Bey der verkärten auserwehnten Schaar!
Das Bild der frommen Fürstin ist nun da
Ganz völlig und recht herrlich ausgemahlt,
Da Christi Bild ganz herrlich von ihr strahlt/
Wie man es hier schon deutlich an JH N sah.

Es bleib Ihr Bild doch allen eingepräget,
Ein jeder seh auch Ihren Glauben an,
Der hier gefiegt/ dort Siegespalmen trägt,
Wer ist, den nicht Ihr Beyspiel reizen kan?
Nun Ihr ist wohl! doch Cöthen fühl den Schmerz;
Und seuzet noch: Ach Mutter, weichst du schon?
Und holst so früh den reichen Gnadenlehn?
Herr! tröste selbst ein jedes blöde Herz.

Der Arm' und Wäys hat gar viel verloren,
Die nun verwandte Kirche noch vielmehr,
Doch unser Gott hat seinen Bund beschworen:
Schreckt Furcht und Misstrau uns auch noch so sehr,
Es bleib sein Wort: Ich laß euch Wäysen nicht;
Ich bleibe Vater, König, Haupt und Held,
Und bin bey euch. Ob Erd und Himmel fällt,
Besteht doch das, was selbst die Wahrheit spricht.

Nun/ unser König, sey von uns geriefen!
Daß du dir deine Braut so schön geschmückt;
Ihr so viel reiche Gnad und Huld erwiesen,
Und Sie auch dem, was uns noch droht, entrückt.
Laß Ihr Gedächniß nimmermehr vergehn/
Der Segen, den Ihr sterbend Herze sprach/
Der folge nun dem hohen Stamme nach,
Um Cöthens höchsten Schmuß noch zu erhöhn.

Laß Cöthen, Sorau und Wernigerode,
Noch fernerhin in dir verbunden seyn;
Laß keinen Stamm noch Zweng in Noth und Tode/
Nein, dring in steten Lebenskräften ein/
Und seße Sie zum Segen aller Welt;
Es schalle ferner noch an jeden Ort
Dem Evangelium, dein Friedenswort,
Bis daß der Bau der ganzen Welt zerfällt.

78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23



Das schöne Bild
einer frommen Fürstin,
in diesem und jenen Leben
an dem reizenden Beyspiel

der Weyland

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,

C R M B

Sriderica

tin zu Inhalt,

Engern und Westphalen, Gräfin
eichs. Gräfin von Promnis, Frauen zu
eyn der freyen Standes-Herrschaft in
auf Sorau, Triebel und Naumburg,
Trehna, Betscho, Peterstwal-
zdorf, Kreppelhof u.
Janowitz zc. zc.

am drittem Oster-
fest Christi Jesu sanft und selig
entschlafen waren,
am 10. Aug.

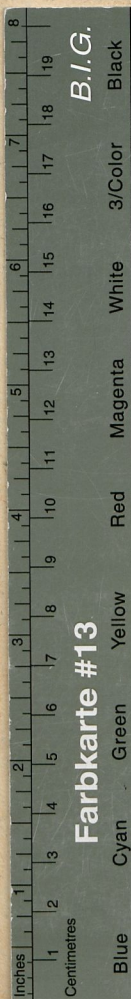
Fürstliche Begräbnis

bestattet wurden,
mit der edelsten
Devotion
besten Trauer-ODE
vorgestellt

von
Herrn Heinrich von Bogatzky.

Göthen,

Johann Christoph Schöndorfen.



B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13